

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

Bücherbesprechungen.

## Bücherbesprechungen.

**Jentzsch, Prof. Dr. Alfred:** Führer durch die Geologischen Sammlungen des Provinzialmuseums der Physikalisch-Ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg bearbeitet vom Direktor . . . . Mit 75 Textabbildungen und zwei Tabellen, enthaltend eine Uebersicht der Geologie Ost- und Westpreussens. Königsberg in Pr. 1892. In Komm. bei Wilh. Koch. — 104 S. gr. 8. — Nicht ein Katalog der sämtlich mit Zetteln versehenen Objekte, sondern ein Leitfaden durch die ungeheure Masse der gesammelten Gegenstände wird von kundigster Feder dem gebildeten Laien zur Orientirung in dankenswerter Weise dargeboten. Es ist nur zu hoffen, dass ähnliche Führer, wo geologische Provinzialsammlungen existieren, recht bald erscheinen mögen. Angenehm und dem lehrhaften Charakter, welcher dergleichen Provinzialmuseen nach der volkstümlichen Seite hin durchaus eigen sein muss, vollkommen entsprechend, wird überall die praktische Verwendung der geologischen Vorkommnisse gezeigt. Dass dem Bernstein, diesem für Ostpreussen so besonders charakteristischem Fossil, eine ausnehmend sorgfältige Darstellung gewidmet wird, versteht sich von selbst. Auch für die Ordnung und Darstellung geologischer Sammlungen in der Provinz Brandenburg kann Jentzsch's Führer in mancher Hinsicht vorbildlich sein. F.

**Conwentz, H.:** Die Eibe in Westpreussen, ein aussterbender Waldbaum. Mit 2 Tafeln. (Abhandlungen zur Landeskunde der Provinz Westpreussen. Herausg. von der Provinzial-Kommission zur Verwaltung der Westpreussischen Provinzial-Museen. Heft III. Danzig. Komm.-Verlag von Th. Bertling. 1892. VII + 67 S. fol. *Taxus baccata* ist in botanischer wie vorgeschichtlicher und geschichtlicher Beziehung einer der merkwürdigsten Bäume, in der Wildnis, auch in der Provinz Brandenburg, überall im Rückgange. Die feuchten Waldreviere, die ihm zusagen, werden mehr und mehr ausgetrocknet und gelichtet, so dass es ihm an natürlichem, zur Verbreitung und Erhaltung geeignetem Lande zu fehlen beginnt. Im Mittelalter wurde die Eibe als Bogenholz geschätzt und sind daher ganze Bestände für diesen Zweck fortgeschnitten worden. Wo Pferdeweiden sind, hat man ihn zu vernichten gesucht, weil seine von diesen Tieren gefressenen Triebe schädlich wirken. In der Provinz Brandenburg ist er aus denselben Gründen — auch weil man die Zweige von je her zu Todtenkränzen verwendet hat — wild äusserst selten geworden. Als vielleicht der älteste, jedenfalls ehrwürdigste aller brandenburgischen *Taxus* gilt die grössere der zwei Eiben im Herrenhaus-Garten zu Berlin. Dieser *Taxus* ist der älteste lebende Berliner, sein Alter wird auf 800 bis 1000 Jahr geschätzt und es scheint als gehöre er bereits der Zeit vor der Gründung unserer Reichshauptstadt an. Trotzdem ist an ein Verschwinden der Eiben nirgends zu denken, denn sie sind als Zierpflanzen in Parks und Gärten sehr beliebt. Bei solcher Gelegenheit

pflanzt er sich durch abfallende oder von Vögeln verschleppte Früchte (so im Berliner Tiergarten) also gewissermassen verwildernd, hier und da, aber, wie es scheint, im Ganzen doch recht selten, freiwillig fort. Es wäre zu wünschen, dass die übrigen preussischen Provinzen mit ähnlichen ausführlichen kulturgeschichtlichen Monographien von *Taxus baccata* bedacht würden. Die Conwentz'sche Monographie ist in jeder Beziehung vortrefflich gelungen.

E. Friedel.

Zweiter Verwaltungs - Bericht des Königlichen Polizei-Präsidiums von Berlin für die Jahre 1881—1890. Berlin 1892. W. Moeser, Hofbuchhandlung. VIII + 473 S. Fol. Mit Plänen.

Nachdem i. J. 1882 ein analoger Bericht für die Jahre 1871—1880 erschienen, wird uns jetzt in gleichumfassender und sorgsamer Weise die auf Veranlassung des Herrn Polizei-Präsidenten Freiherrn von Richthofen erschienene Fortsetzung dargeboten. Dieselbe enthält für die Heimatkunde der Reichshauptstadt eine wahre Fundgrube von verlässlichem und anregendem Material und ergänzt auf das Glücklichste die Verwaltungsberichte des Magistrats, welche auf Anregung des kürzlich leider zurückgetretenen Herrn Bürgermeisters Geheimen Regierungsrat Duncker und unter dessen besonderer Aufsicht veröffentlicht worden sind.

Der polizeiliche Verwaltungsbericht sagt im Vorwort zu seinem ersten Teile: „Es ist dies insofern als ein glückliches Zusammentreffen zu erachten, als diese Berichte sich mehrfach ergänzen und beide zusammen den berufenen Kreisen einen Ueberblick der städtischen und polizeilichen Verwaltung des grossen Gemeinwesens geben, der in mehrfacher Beziehung lehrreich ist und wohl geeignet sein dürfte, ein richtiges anschauliches Gesamtbild dieser beiden grossartigen Verwaltungen zu bieten.“

Dieser treffende Ausspruch gilt auch für die Veröffentlichungen der beiden Behörden.

Eine angenehme Zugabe bilden die farbigen Grundrisse des neuen riesigen Polizeipalastes am Alexanderplatz.

Unsere Gesellschaft wird gewiss noch vielfach Gelegenheit nehmen, auf das schätzbare Werk unserer Polizeiverwaltung zurückzukommen und begrüsst dasselbe mit aufrichtigem Danke.

E. Friedel.

## Kleine Mitteilungen.

Die Deutsche Anthropologische Gesellschaft hält ihre diesjährige (23.) allgemeine Versammlung in Ulm vom 1. bis 3. August ab. Dr. G. Leube, Apotheker, für den Ortsausschuss in der alten Donauveste, erteilt bereitwilligst Auskunft. Wir laden unsere Mitglieder zur Beteiligung bei der Versammlung hierdurch dringend ein.

Berlin, im Juli 1892.

Vorstand der Gesellschaft für Heimatkunde der  
Provinz Brandenburg.